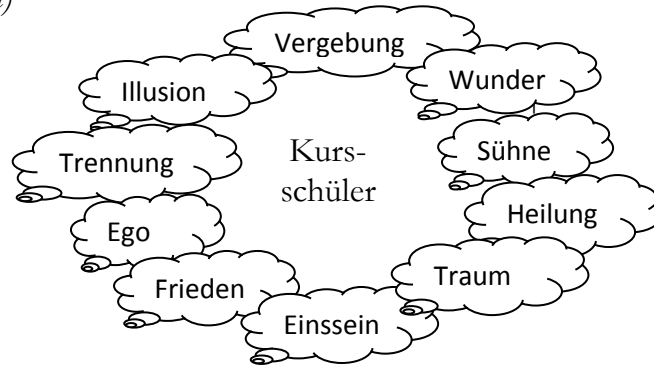


Unsere Muttersprache

Anna Powell sagt, wenn wir uns von der 'Form' des Kurses entfernen,
werden wir seine Essenz finden.

(Übersetzung aus: *Miracle Worker*, Ausgabe 116, Jan/Feb 2014)

(Originalskizze vereinfacht)



Als Sie als Kind lesen gelernt haben, wussten Sie noch nicht, dass diese Fähigkeit Ihnen eine Welt nach der anderen erschließen würde. Aber zuvor mussten Sie die Formen einzelner Buchstaben herausfinden, sie mit Lauten assoziieren und immer wieder stockend miteinander verknüpfen - bis sich plötzlich die aufgedruckten Symbole wie durch Zauberhand in Wörter auflösten, die einen Sinn ergaben. Noch früher mussten Sie als Säugling lernen, den Klang der Stimmen von anderen Geräuschen zu unterscheiden, bevor Sie anfangen, den Stimmen Bedeutung zuzuordnen, und allmählich verfeinerte sich Ihr Brabbeln und Brüllen zu verständlichen Sätzen.

Dieser stockend vorankommende Prozess von Zeichenerkennung und Interpretation entspricht so ziemlich dem Vorgehen, wie Sie *Ein Kurs in Wundern* lernen, worauf der Kurs selbst hinweist (T-22.I.6; Anm. d.Ü.: dort heißt es in T-22.I.6:1-6: „Von allen Botschaften, die du empfangen und nicht verstanden hast, steht dieser Kurs allein deinem Verständnis offen und kann verstanden werden. Dies hier ist deine Sprache. Du

verstehst sie nur noch nicht, weil deine ganze Kommunikation wie die eines Säuglings ist. Die Laute, die ein Säugling von sich gibt und die er hört, sind höchst unzuverlässig und bedeuten für ihn Verschiedenes zu verschiedenen Zeiten. Weder die Laute, die er hört, noch die Anblicke, die er sieht, sind schon stabil. Doch was er hört und nicht versteht, wird seine Muttersprache sein, in der er mit denen kommunizieren wird, die ihn umgeben, und sie mit ihm. ...“). Das scheint zunächst verwirrend zu sein, Sie richten sich auf seine dichte und eigentümliche Sprache aus, einzig um sich zunehmend der tieferen Bedeutung dessen bewusst zu werden, was er aussagt. Und was sagt er aus? Auch wenn Sie noch unsicher sind und sich manchmal selbst wundern, wenn bewusste Anstrengung und unbewusste Aneignung eine Synthese eingehen, mögen Sie an sich selbst bemerken, dass Sie toleranter reagieren, sich weniger bedürftig fühlen und mehr auf Ihre Intuitionen achten. Wir bemerken erst, dass wir lernen, wenn wir zurückblicken und sehen, dass wir nicht mehr sind, was wir waren.

Aber es kann lange dauern, die Art und Weise Ihres Denkens zu verändern. Wie ein Schulkind, das die Aufgabe nicht

versteht, hassen wir es zwar, uns unwissend zu fühlen, mögen es aber auch nicht, berichtigt zu werden. Es kann sein, dass Sie den Kurs jahrelang studieren und immer noch nicht die rechten Worte oder die tiefe Bereitschaft in sich finden, Furchtlosigkeit, Vertrauen oder von ganzem Herzen kommende Güte rüberzubringen, wenn sie am dringendsten benötigt werden. Es kann auch sein, dass Sie in der Schule jahrelang eine Fremdsprache lernen und sie anschließend immer noch nicht fließend sprechen können. Und dennoch sind die Voraussetzungen für weiteres Lernen geschaffen worden, ungeachtet Ihres halbherzigen Interesses oder aktiven Widerstands.

Das Lesen des Kurses entspricht auf andere Weise auch dem Lernen einer Fremdsprache. Wenn Sie als Anfänger einen Text in einer Fremdsprache lesen, gibt es eine zeitliche Verzögerung zwischen dem Sehen der Wörter und ihrem Verstehen. Während Ihr Gehirn die Wortbedeutung aus dem Sachzusammenhang herausarbeitet, suchen Sie nach Anhaltspunkten, und es kann sein – wenn Sie nach Art der Google-Suche fortlaufend auf gut Glück Vermutungen anstellen im Hinblick auf das Gesuchte –, dass Sie mit Ihrer Vermutung danebenliegen. Wer eine Fremdsprache lernt, muss auf verbreitete Fallstricke achten, bekannt als ‚Übersetzungsfalle‘: „Ein Wort in einer Fremdsprache, das einem Wort der eigenen Sprache täuschend ähnlich sieht, aber eine andere Bedeutung hat.“ Im Spanischen zum Beispiel ist es gut zu wissen, dass „Estoy embarazada“ nicht „I am embarrassed“ (dt. etwa: „Es ist mir peinlich“) bedeutet, sondern „I am pregnant“ (dt. „Ich bin schwanger“). [Anm.: und wenn man das weiter fortsetzt, so bedeutet das englische ‚pregnant‘ etwas ganz anderes als das deutsche ‚prägnant‘]

Etwas Anderes

In ähnlicher Weise werden Sie, selbst wenn Sie zu wissen glauben, was der Kurs sagt, schnell merken, dass er etwas ganz anderes bedeuten kann als das, was Sie zuerst angenommen haben. Das liegt nicht etwa daran, dass die Sprache des Kurses irreführend ist in dem Sinne, dass er Sie in eine Richtung führt, die Sie nicht erwartet haben. Sogar solch vertrauten Wörtern wie ‚Wunder‘, ‚Heilung‘ oder ‚Vergebung‘ wird eine völlig neue Bedeutung gegeben. Die ‚besondere Liebesbeziehung‘, nach der wir uns alle sehnen, wird als ein gegenseitiger, zerstörerischer Vertrag herausgestellt, wohingegen die düster klingende ‚Sühne‘ in Wirklichkeit die Nichtexistenz der Sünde rühmt, und das Furcht einflößende Bibelwort vom ‚Jüngsten Gericht‘ bedeutet hier eine vollkommene, universelle Aufhebung allen Leidens. Als Schüler des Kurses müssen wir einen kognitiven Sprung machen von unserem anfänglich falschen Lesen seiner christlichen Sprache hin zu einem grundlegend anderen Verständnis. An der Art, wie der Kurs Worte verwendet, etwas zu beanstanden oder Veränderungen vorzunehmen, hieße, nicht zu verstehen, worum es geht. Schon indem wir lernen, die Worte auf den einzelnen Seiten in eine andere Ebene von Wahrnehmung zu übersetzen, beginnen wir, die Realität, in der wir leben, neu zu deuten.

Aber darüber hinaus ist der kursspezifische Wortschatz so unverwechselbar, dass er uns in der Entwicklung unseres Verstehens in eine andere Richtung zurücksetzen kann. Jeder Berufsstand oder jedes spezielles Interessengebiet entwickelt eine von Eingeweihten geteilte Insidersprache. So neigen dem Kurs sich hingebende Schüler, Lehrer und Studiengruppen

dazu, in einer eigenen kursabgeleiteten Sprache zu sprechen: „Mein Ego spielt sich heute auf; seine Krankheit ist nur eine Abwehr gegen die Wahrheit; wir haben wirklich eine heilige Beziehung miteinander; ich habe den Heiligen Geist gebeten, sich um das Problem zu kümmern; noch ein kleines Wunder ist gerade geschehen ...“. Das Problem bei jedem Jargon ist, dass er als eine Art Kurzschrift zwischen Kollegen beginnen mag, aber wenn er sich in Worthülsen verwandelt, wird seine ursprüngliche Bedeutung entwertet oder geht gänzlich verloren. Wir können unseren Mangel an Verstehen verbergen, indem wir die Sprache des Kurses nachplappern, ohne uns wirklich zu fragen, was wir damit meinen oder worum er uns bittet.

Ich habe meinen Führerschein in jener Zeit gemacht, als man nur drei Fragen aus der Straßenverkehrsordnung beantworten musste, anstatt eine vollständige theoretische Prüfung abzulegen. Ich erinnere mich, eine meiner drei Fragen so oberflächlich beantwortet zu haben – wortwörtlich, so wie es in der offiziellen Straßenverkehrsordnung stand –, dass der Fahrprüfer mir in die Augen schaute und sagte: „Und wie sagt man das laut Duden?“ (Anm.: Versuch, ‘And what’s that in King’s English?’ situationsgemäß zu übertragen). Er meinte: Sagen Sie es mit eigenen Worten, damit ich weiß, ob Sie es verstanden haben.

Wir können so sehr darauf bedacht sein, den Kurs zu ehren, dass wir aus ihm wie aus einer neuen Bibel zitieren, oder uns auf die Autorität des Kurses stützen, um unsere eigene zu erhöhen: „Der Kurs sagt ... Der Heilige Geist sagt uns ...“ Um die Lektionen des Übungsbuches zu lernen, werden wir gebeten, seine Gedanken immer wieder auf andere Weise anzuwenden, in verschiedenen Situationen. Indem Sie sich bemühen, die

Botschaft des Kurses auszudrücken, ohne dessen eigene Worte zu verwenden, ohne auch nur den Kurs zu erwähnen, helfen Sie sich selbst, ihn zu lernen.

Der Kurs schenkt uns Hunderte von überraschenden, anregenden, tiefsinnigen und klaren Zeilen, die die Kraft haben, uns zu beflügeln, selbst wenn wir sie kaum verstehen. Es ist Teil des Geistestrainings, dass Sie sie wiederholen, täglich, stündlich oder noch öfter. Aber es ist an sich nichts Magisches an den Worten, und das Ziel besteht nicht darin, daraus ein Mantra zu machen. Die Wirkung, wie der ganze Zweck des Übungsbuchs, liegt darin, in Ihrem Geist dieselben Gedanken aufkommen zu lassen, auf Ihre eigene Ausdrucksweise. Was ist in Ihren eigenen Worten der Kurs? Was sagt er aus? Inwiefern ist sein Denksystem anders? Wie würden Sie es erklären, ohne die Wörter ‘Trennung’, ‘Illusion’, ‘Ego’, ‘Traum’, ‘Vergebung’, ‘Frieden’ zu benutzen? Können Sie es anders ausdrücken und doch seinem Bedeutungsgehalt treu bleiben?

Ihr Verständnis

Wenn Sie Ihr eigenes Verständnis nutzen, sind Sie herausgefordert, Integrität und geistige Gesundheit auszudehnen, indem Sie Worte verwenden, die in welcher Form auch immer in der jeweiligen Situation weiterhelfen und voller Liebe sind, an wen sie auch immer gerichtet sind. Es geht nicht darum, den Kurs umzuschreiben, um ihn zu ‚verbessern‘ oder ihn ‚zugänglicher‘ oder für irgendjemanden schmackhafter zu machen. Es geht darum, zu lernen, innerhalb der Stimme des Kurses Ihre eigene innere Stimme zu hören. Wie lehren Sie den Kurs ganz ohne Worte?

Der Kurs bittet uns stets, hinter die Erscheinungen zu schauen, um die

Bedeutung dahinter zu finden. Wie Julia sagt [Anm: in Shakespeare's ‚Romeo und Julia]: „Das Ding das wir eine Rose nennen, würde unter jedem anderen Namen eben so lieblich riechen.“ Sie können es an sich selbst ausprobieren: nehmen Sie ein Wort wie ‚Frieden‘ und wiederholen Sie es im Geist, bis Sie es in Ihrem Kopf fast sprechen hören. Dann, während Sie bei der Bedeutung bleiben, drehen Sie die Stimme leiser, so dass das Wort immer ruhiger wiederholt und schließlich verschwindet, nur den Sinn von sich selbst in Ihrem Geist zurücklässt. Oder nehmen Sie das Bild einer Rose, und dann lassen Sie das Bild immer weiter los, bis Sie von all dem nur noch die Erfahrung von diesem Ding haben, nur die Idee davon. Sie können sich den Kurs selbst vergegenwärtigen und alles davon loslassen außer dem, was er ist.

In guter Poesie, Musik oder Kunst gehören Bedeutung und die Form, in der sie ausgedrückt wird, so eng zusammen, dass, wenn Sie versuchen, sie auf irgendeine andere Weise zu vermitteln, immer etwas in der Übersetzung verloren geht. Als Kunstwerk kann der Kurs nicht umgeformt oder anders ausgedrückt werden, ohne dass jemand sein Ego in den Prozess einrahmt und Verzerrungen auftreten. Aber als ein Gedanke oder eine Botschaft – als ein ganzes Lied, um beim obigen Vergleich zu bleiben – existiert er in jedem von uns und lädt uns ein, ihn auf unsere eigene ganz besondere Weise zu summen. Wie der Kurs sagt, sind Sie wie ein Säugling, der zu sprechen lernt, woraus dann Ihre Muttersprache wird (s.o.) Denn der Kurs ist ja keine Fremdsprache. Es ist so, als ob Sie als Kind durch Fremde entführt wurden und mit einer Sprache aufwachsen, die nicht Ihre eigene ist; jetzt sind Sie gefunden worden und müssen noch einmal lernen, was Sie von jeher gewusst haben.

Originaltitel: ‘ Your Native Tongue ’

Übersetzung: Hans Owesen

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von „Miracle Network in the UK“, das seit 1994 Schüler von *Ein Kurs in Wundern* unterstützt.

Entnommen und übersetzt aus ihrem Magazin „Miracle Worker“, Ausgabe 116, Jan/Feb 2014. Siehe www.miracles.org.uk

[Anna Powell ist eine Hypnotherapeutin, transpersonale Psychologin und ACIM-Lehrerin und –Autorin (ACIM = A Course In Miracles)]